

An den  
Landrat Christian Engelhardt  
Kreis Bergstraße  
Gräffstraße 5  
64646 Heppenheim

Heppenheim, den 01.03.2017

betr.: Ihr Schreiben vom 20.02.2017 zum Thema AKW-Biblis

Sehr geehrter Herr Engelhardt,

wir von >AK.W.ENDE Bergstraße< haben Ihnen einige Fragen gestellt, wie Rückbau des AKW und Zwischenlagerung von Atommüll von Ihrer Seite bewertet wird und wie Sie sich in dieser Problematik einbringen werden. Wir danken Ihnen für Ihre Antwort, sehen aber nur wenig Zusammenhänge mit unseren Fragen, insbesondere in Bezug auf Termine und Gefährlichkeit des Zwischenlagers für hochradioaktiven Atommüll, aber auch, was den Rückbau-Vorgang betrifft.

#### 1. **Termine:**

bis 2031 soll ja ein Endlager gefunden sein, was völlig unwahrscheinlich ist, wenn man bedenkt, dass bereits heute die CSU erklärt, dass im Granitgestein Bayerns bestimmt keine Endlagerung stattfinden wird und aus der CDU in Baden-Württemberg ähnliches zum Thema Tongestein zu hören ist. Nach Gorleben zurückzukehren ist wohl die einzige dabei verfolgte Option, die aber wiederum am Widerstand der AntiAtom-Bewegung erneut scheitern wird.

Selbst wenn ein solches Lager letztlich durchgesetzt wird, kann der Termin 2046 garantiert nicht der Beginn der Einlagerung bedeuten. Selbst „freundliche“ Schätzungen gehen von 2070 – 2100 bis zum Ende der Zwischenlagerung an den AKW-Standorten aus.

... und so kommen wir zum wesentlichen Punkt:

**2. Sicherheit** (von Castoren und Lagerhalle beim AKW Biblis), zu dem Sie in Ihrem Schreiben *NICHTS* gesagt haben, obwohl Ihr Vorgänger von der CDU das Standortzwischenlager wiederholt als „gefährlich“ bezeichnet hat – gilt das nicht mehr ?

a) Die Castoren sind als Transportbehälter ausgelegt und für eine dauerhafte Umschließung der Brennstäbe (und anderer Wärme entwickelnder Rückstände) nicht geeignet. Durch Neutronenverstrahlung, die nicht ausreichend untersucht ist, verändern sich die Eigenschaften des Stahlmantels und der Dichtungsmaterialien des Deckels.

Reparaturmöglichkeiten sind auf den Deckel beschränkt; eine „heiße Zelle“ nicht vorgesehen.

b) Die Leichtbauhalle ist weder gegen den (unfallbedingten oder bewusst herbei geführten) Absturz von schweren Flugzeugen nicht geeignet; das Auftreffen eines Dachbinders auf einen Castor kann dessen Hülle so sehr beschädigen, dass Strahlung austritt und -da die Halle belüftet sein muss- in die Umgebung entweicht. Deshalb gibt es das „Brunsbüttel-Urteil“, das auch nicht deshalb weniger gravierend ist, weil der dortige Umweltminister nun das Standortzwischenlager „Bereitstellungs“-Lager nennt.

Weiterhin schützt die Mauer um das Zwischenlager nur ungenügend gegen einen Beschuss durch Einmann-Raketen – auch das ist jedem bekannt, der sich einigermaßen mit der Wirkung entsprechender moderner Waffen beschäftigt hat.

c) Biblis sollen nun auch noch weitere Castoren aus der Wiederaufbereitung in Sellafield aufnehmen, wofür es aus gutem Grund bisher keine Genehmigung für ein Standortzwischenlager gibt.

### 3. Rückbau:

a) auf die Problematik der „**Freimessung**“ von Bauschutt und Anlagenschrott auf Mülldeponien des Kreises gehen Sie mit keinem Wort ein. Während viele betroffenen Gemeinden z.B. in Baden-Württemberg sehr wohl erkannt haben, was da auf sie zukommt, scheint Ihnen die Frage der Wirkung von niedrig strahlendem Rückbau-Abraum kein Kopfzerbrechen zu verursachen. Dazu die Stellungnahme der Ärztekammer im benachbarten Bundesland:

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/05kammern/10laekbw/20ehrenamt/16entschliessungen/20161126/522.html>

b) natürlich haben Sie „*rechtlich keine Handhabe, atomrechtliche Verfahren zu beeinflussen*“, aber als CDU-Landrat des Kreises Bergstraße sehr wohl die Pflicht und auch die Möglichkeit politischen Einfluss zu nehmen auf die Arbeit der „Atomaufsicht“ im Land Hessen, an dessen Spitze der Koalitionspartner ihrer Partei steht und damit sehr wohl einen genauen Blick auf das zu werfen, was da so alles in Biblis in den nächsten Jahren veranstaltet wird. Es reicht nicht, dass hier RWE vor sich hin werkelt und der TÜV-Süd mal im Auftrag der Frau Hinz vorbeischaudet und sich mit allem einverstanden erklärt ... und der Landrat sich aus all dem heraushält.

Wir bitten Sie also, im Interesse der Bevölkerung des Kreises Bergstraße, doch unsere Fragen ein wenig ernster zu nehmen und die angesprochenen Probleme weniger pauschal abzutun. Jedenfalls ist der Stil Ihrer Antwort nicht geeignet, Vertrauen aufzubauen, wenn man bedenkt, mit was für einem Thema wir es hier zu tun haben.

Wir erwarten daher Ihre beim nächsten Mal sicher Aussage kräftigere Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Ingo Hoppe